

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Hellsdorfer Schar macht am Bahnhof halt. Schon steht fauchend der Zug zur Abfahrt bereit. Noch ein letztes Lebewohl. Da drängt der Lindenhofer sich durch die Menge, ergreift seines Todseindes Hand, drückt sie so innig, als sähe er einen Bruder nach langer Trennungszeit endlich wieder und stammelt nur:

„Wir wollen Brüder sein, Nachbar. Deine Jüngens sollen draußen im Felde nicht mit Sorgen an die Heimat denken. Ich werde dir helfen, wo ich kann. Und keine Angst

wegen der Hypothek! Die bleibt bestehen. Adieu, Jüngens! Macht eure Sache gut!“

Davon rattert der Zug. Tücher wehen, Hüte werden geschwenkt. Fort sind die ersten Reservisten. Morgen, übermorgen, die ganze Woche wird man andere zur Bahn begleiten. — —

Arm in Arm kehren der Lindenhofer und der Erlsbauer heim. Der Krieg hat Frieden gestiftet zwischen ihnen. Sie sind deutsche Brüder. — —



Der Tod eines Großfürsten.

Der „Besti Hirlap“ veröffentlicht eine interessante Erzählung: Bei Jaslova blieb der Korporal Cseh mit dreien seiner Leute in Folge irgend welcher Umstände von seinem Regimente zurück. Die Soldaten sahen mit Entschlossenheit ihrem sicheren Tode entgegen. „Falls wir schon sterben müssen“, sagte der Korporal zu seinen Gefährten, „dann unternehmen wir zum Schluß etwas Großes.“

Die Honweds erklimmen eine Höhe, von der aus sie die ganze Gegend übersehen konnten. Auf der Landstraße nahte ahnungslos die russische Armee. Vorn ritt eine große Abtheilung Kosaken. Auf die Frage des einen Honwed, antwortete der Korporal, daß man schießen möge, bis er es sagen werde. Nach den Kosaken kamen einige tausend Ulanen. Die Honweds mußtten noch eine halbe Stunde lang ihre Erwartung niederkämpfen. Der vordere Teil der auf der Landstraße dahinziehenden russischen Infanterie war bereits nicht mehr zu sehen und die Honweds konnten noch immer nicht vollbringen, was sie sich als Ziel gesteckt hatten. Plötzlich sah der Korporal Imre Cseh zwischen den Truppen ein Automobil in langsamster Fahrt nahen. Einige Augenblicke später erhob sich aus dem Automobil ein auffallend großer Mann. „Ein General!“ rief der Korporal. „Diesen schießen wir nieder! Langsam zielen!“ Drei Schüsse ertönten gleichzeitig und der General fiel lautlos aus dem Wagen.

In den Reihen der Russen entstand eine wahnsinnige Panik. Sie liefen kopflos durcheinander und entwickelten sich dann in Kampflinie. Eine halbe Stunde lang knatterten die Gewehre. In der großen Konfusion verließen die Honweds ihr Versteck und krochen ihrem Regiment nach, das sie nach drei Tagen fanden. Einige Wochen später kam das Regiment anlässlich der allgemeinen Vorrückung wieder

nach Jaslova. Die Offiziere gingen sofort daran, sich von der Wahrheit der Erzählung des tapferen Korporals zu überzeugen. Auf ihre Fragen führten die Einwohner die Offiziere in den Friedhof zu einem frischgeschaukelten Grab, von dessen Holzkreuz sie eine russische Aufschrift entzifferten. Der Dorflehrer



sagte den Offizieren, daß es den Dorfbewohnern ans Herz gelegt wurde, auf des Grab zu achten, denn es liege ein großer Herr darin, und die Bewohner würden viel Geld erhalten, falls das Grab unberührt bleibt. Auf die Frage des Offiziers, wer dieser große Herr sein mag, antwortete der Lehrer, daß es der Neffe des Zaren, der Großfürst Dimitriew Nikolajewitsch sei.